

Die bunte Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 37

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE BUNTE WELT

Eine zum Glück verschwindende Sitte.

Im allgemeinen ist es tief bedauerlich, daß die ursprünglichen Sitten und Gebräuche der Naturvölker unter dem Einfluß der Europäer immer mehr von der Bildfläche verschwinden und der europäischen Kultur erliegen. Immerhin gibt es auch Gebräuche, deren Verschwinden vom rein menschlichen Standpunkte aus als durchaus wünschenswert erscheinen muß. Zu diesen gehört in erster Linie die Anthropophagie, die sich namentlich in der Südsee bis in die modernste Zeit hinein erhalten hat. Mit welcher Grausamkeit die Opfer dabei manchmal behandelt werden, geht aus dem Berichte hervor, den der bekannte Südseeforscher Parkinson uns von der Insel Lir mitteilt. «Auf dieser Insel,» bemerkt der genannte Forscher, «ist noch eine Grau-

samkeit üblich, die hoffentlich bald der Vergangenheit angehören wird. Hat der Häuptling ein Verlangen nach Menschenfleisch, dann versammelt er, nachdem er den Namen des Opfers vorher einer Anzahl seiner Vertrauten mitgeteilt hat, seinen ganzen Stamm einschließlich der Sklaven, die auf Kriegszügen erbeutet worden sind. Alle sitzen auf dem freien Dorfplatz in weitem Kreise. Auf ein Zeichen des Häuptlings stürzen sich die Eingeweihten auf das Opfer, halten es fest und stoßen ihm hinter dem Schlüsselbein ein Loch in den Körper. Durch diese Oeffnung werden glühend gemachte kleine Steine in den Körper gezwängt und der Unglückliche wird dann losgelassen. Unter entsetzlichen Qualen stürzt er nun umher, bis der Tod ihn erlöst. Dieser gräßliche Brauch soll früher in größeren Teilen von Neumeklenburg üblich gewesen sein, und auch auf Neulauenburg ist er bekannt.»

Grausame Bestrafung von Dieben.

Im allgemeinen findet man bei den Naturvölkern eine doppelte Rechtsauffassung in bezug auf das Eigentum. Während nämlich ein Diebstahl einem Fremden gegenüber meist nicht geahndet wird, duldet man ihn dagegen fast nirgends innerhalb des eigenen Stammes. Bei den zwischen Lena und Aldan im östlichen Sibirien wohnenden Jakuten erhält der Dieb, sofern er erwischt wird, eine gehörige Portion Prügel, und bei den Tungusen, dem nach den Jakuten volkreichsten Stamme Sibiriens, muß er zudem den entstandenen Schaden ersetzen. Die grausamste Strafe aber für rückfällige Diebe findet sich bei den Itelmen oder Kamtschadalen. Wird bei diesem Volke nämlich ein Dieb zum zweiten Male auf der Tat ertappt, so bindet man ihn mit ausgestreckten Armen an einen Baum, umwickelt seine Hände mit Birkenrinde und zündet diese an, «damit die Hände krumm und zum weiteren Stehlen unbrauchbar würden».

In Ihre Hausapotheke gehören die **Pyramiden** Tabletten, um bei den alltäglichen Schmerzen und Beschwerden die treuen Helfer zu sein. Nur echt in der Originalpackung „*Meister-Lecithin*“ in allen Apotheken erhältlich.

Nur **Gusta** für gute Suppen, Pommes, Fleisch, Müesli, Haferschleim. Das Paket Cts 85. HAFERMÜHLE WILLMERGEN

Solbad 3 Könige RHEINFELDEN

Solbäder und Kohlensäurebäder im Hause selbst. Prächtiger Park. Pensionspreis von Fr. 9.— bis 11.50. — Prospekt gratis. Höfl. Empfehlung: **A. Spiegelhalter.**

Saffran

Zürich Rathausquai 24 Telefon H. 42.96
Der Tisch für den Feinschmecker.
KARL SEILER, TRAITEUR

Kommt dein Mann müd vom Bureau rasch eine Tasse **BANAGO**

50 NAGO OLTEN

Gepflegte Schönheit -

duftend und strahlend in Reinheit und Frische —! Welche Dame hätte nicht diesen Wunsch? Schönheitspflege ist kein Geheimnis, keine Kunst, wenn man täglich Bergmann's Liliemilch-Seife verwendet. Hunderte von freiwilligen Zuschriften bestätigen uns dies, wovon hier nur ein Beispiel. Frau J. W. in Luzern schreibt: „Seit mehr als 20 Jahren gebrauche ich Ihre Liliemilch-Seife. Keine andere ist meinem Teint zuträglich, alle andern Marken, die mir empfohlen wurden, sagen mir nicht zu und so bleibe ich bei meiner alten, beliebten Liliemilch-Seife.“

Aus reinsten Grundstoffen, sorgfältig nach altbewährten Vorschriften hergestellt, in Verbindung mit kosmetischen Zusätzen und köstlichen Essenzen ist Bergmann's Liliemilch-Seife seit einem Menschenalter die bevorzugte Toiletteseife aller Jener, die mit Erfolg Gesundheit und Schönheit der Haut pflegen wollen.

Bergmann's Liliemilch Seife

pflegt Ihre Haut reinigt Ihren Teint

BERGMANN & Co ZÜRICH

Gütermanns

Nachseiden

Rob

UNIVERSAL-CRÈME FÜR ZARTFARBIGE SCHUHE.

Mit Rob gepflegte Schuhe behalten ihre ursprüngliche Farbe und Schönheit außerordentlich lange.
A. SUTTER, OBERHOFEN (Thurgau)

Hauptmann Hans Wirth, der Sieger in der
Brennstoff-Konkurrenz des Internationa-
len Rundflugs schreibt über seine Erfahrungen
mit Shell-Tourisme-Benzin und
Golden-Shell-Oel :



Bern, den 30. August 1929.

An die
L u m i n a A.G.,
Z ü r i c h .

Sihlporte

Europa-Rundflug 1929.

Der Erfolg, den ich mit Ihrem "SHELL-TOURIST-BENZIN" an der Brennstoff-Konkurrenz des Internationalen Europa-Rundfluges hatte, ist Ihnen wohl bekannt. Nach dem sehr guten Ergebnis (20,17 kg Tourist-Benzin für 328 km) habe ich den gleichen Brennstoff auch auf dem Rundflug selbst verwendet und war damit in jeder Beziehung sehr zufrieden. Ich habe absichtlich nicht einen Spezial-Brennstoff, sondern ausschliesslich Shell-Tourist-Benzin getankt, da ich dadurch die Gewähr hatte, in ganz Europa einen Brennstoff von immer gleicher Qualität zu erhalten.

Aus dem gleichen Grunde schmierte ich meinen luftgekühlten 40 PS Salmson-Motor nicht mit einem Spezialoel, sondern mit dem gewöhnlichen Automobiloel Type "GOLDEN-SHELL", das mir in plombierten Originalkannen geliefert wurde. Der Verbrauch war sehr gering; ca. 20 ltr. für den ganzen Europarundflug.

Wie Ihnen aus dem Reglement bekannt ist, war der Motor während des ganzen Fluges mit Plomben versehen, die durch Ingenieure der Motorenfabrik in Paris zeigte, dass Golden-Shell das Schmieroel ist, das ein stark beanspruchter Motor bedarf. Die Kolben zeigten keine Zeichen von Abnutzung, die Kolbenringe waren gut gängig, in den Explosionsräumen und an den Kolben waren keine nennenswerten Kohlenrückstände.

Dieses Ergebnis ist umso erfreulicher, als Flugzeug und Motor vor dem Start zum Rundflug wegen verspäterer Fertigstellung nicht richtig eingeflogen waren, sondern nur 10 Minuten Probeflug hinter sich hatten.

Dieses überaus günstige Resultat hat in Paris grosse Beachtung gefunden, namentlich bei solchen Rundflug-Teilnehmern, welche mit Oelen anderer Marken Schwierigkeiten hatten.

Es ist selbstverständlich, dass ich bei Golden-Shell und Shell-Tourist-Benzin bleiben und die beiden vorzüglichen Erzeugnisse jederzeit empfehlen werde.

Mit Hochachtung.

Hans Wirth